

Rießener Tagblatt

Deutschsprachige Zeitschrift Wiesbaden

Amtsblatt

Postfach 21300.
Hannover-Nord, Nr. 12.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Niesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nº 108.

Sonneberg, 11. Mai 1918, abends

21 Zahra

Das Wiener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Voranzeigung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Seite (7 Silben) 20 Pf., Octopus 20 Pf.; zeltzähnender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweissungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Taxe. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verjährt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Bezahlungsort: Wien. Versicherungsfreie Unterhaltungsabteilung: "Fräulein an der Elbe". — Im Falle höheren Gewalts — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Eindrückungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Belehrung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Wien. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Wien; für Werbeabteilung: Wilhelm Dörflein, Wien.

Nichtbreife für Frühobst.

Mit Bekanntmachung vom 29. April 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 106 vom 6. Mai 1918) hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst gemäß § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307 folgende) nachstehende Nichtpreise für die Abgabe von Obst durch die Erzeuger je Pfund (0,5 kg) frei Verlade- stelle festgesetzt:			
	Pfennig:	Pfennig:	
Erdbeeren 1. Wahl	70	Saure Kirschen 2. Wahl (auch Prehkirschen)	25
Erdbeeren 2. Wahl	40	Saue Kirschen 1. Wahl	35
Walberdbeerens und Monatserdbeeren	120	Saue Kirschen 2. Wahl (Prehkirschen)	25
Johannisbeeren, weiße und rote	30	Reineclauden (große grüne)	35
Johannisbeeren, schwarze	45	Mirabellen	45
Stachelbeeren, reif und unreif	35	Pflaumen 1. Wahl (großfrüchtige Pflaumen und Frühzwetschen, nicht Hauszwetschen)	30
Himbeeren, in kleinen Packungen	70	Pflaumen 2. Wahl	-
Brehimbeeren	50	(kleinstrüchtige Pflaumen)	15
Blaubeeren (Heidelbeeren)	40	Bürstchen und Apricotosen 1. Wahl	100
Preihelbeeren	50	Bürstchen und Apricotosen 2. Wahl	50
Saure Kirschen 1. Wahl (große Kirschen)	45		

Die Beteiligten bleiben jeder zu seinem Teil für Verfolgung der vorstehenden Bestimmungen ausdrücklich haftbar.
Großenhain, am 10. Mai 1918.

Reformationsjahr 1517

Abschaffung Wiederauf

Unter Bezugnahme auf das allgemeine Pferdeauführerverbot desstellv. General-
kommandos XIX. Armeekorps vom 25. April 1918 wird das für den Pferdeausbildungs-
bezirk Riesa am 11. April 1918 erlassene, im Riesaer Tageblatte Nr. 83/92 vom 11. April,
22. April 1918 und im Großenhainer Tageblatte Nr. 84/94 vom 11. April, 24. April
1918 veröffentlichte Pferdeauführerverbot auf als kriegsverwendungsfähig vorgemusterte
Bugs (Stangen-) und schwere Zugpferde beschränkt.

Wer Pferde aus den Gemeinden, in denen sie sich befinden, überhaupt entfernen will, hat dies dem Gemeindevorstehe anzugeben. Dieser hat festzustellen, ob die Pferde unter das Verbot fallen oder nicht und zu überwachen, daß es beobachtet wird, also die Entfernung des Pferdes aus dem Gemeindebezirke zu verhindern, wenn die Pferde als kriegsverwendungsfähige Zug- (Stangen-) oder schwere Zugpferde vorgemustert sind, bis die Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft hierzu nachgesucht und schriftlich erteilt ist. Die Ausfuhr von Pferden aus dem Bereich des XII. Armeekorps in andere Bezirke als den des XII. Armeekorps ist durch Bekanntmachung vom 25. April 1918 verboten. Um Ausnahmefreiheitigung ist bei der Königlichen Amtshauptmannschaft nachzufragen.

224 a D I Die Königliche Ministrantenmannschaft.

Sommerjagd betr.

Die Saatguthändler, sowie Saatgutwirtschaften und Landwirte, die sich mit der Abgabe von Saatgetreide beschäftigt haben, werden aufgefordert, die bei ihnen jetzt noch vorhandenen Bestände an Sommer Saatgut von Getreide und Hülsenfrüchte sofort und bis spätestens zum 16. laufenden Monats hier anzumelden.

Hierbei wird augleich darauf hingewiesen, daß die Geschäftsabteilung der Melchsgesellschaft bereit ist, die Bestände unter Vergütung des zulässigerweise gezahlten Einstandspreises unter der Voraussetzung abzunehmen, daß es sich nachgewiesenermaßen um Saatgut handelt, für das der erhöhte Saatgutpreis bewilligt werden dürfte und daß die Ablieferung bis spätestens dem 15. Juni 1918 erfolgt.

Bei der Anmeldung ist deshalb mit anzugeben, ob auf Übernahme des Bestandes durch die Reichsgesetzteile gerechnet wird.

Großenhain, am 10. Mai 1918.
343 dL Der Gemeinderat

Butter und Quark betr.

Butter und Lauter Zeit.
Der Kommunalverband ordnet hiermit an, daß mit Beginn der heißen Jahreszeit Butter frühestens am Tage nach der Herstellung den örtlichen Sammelstellen anzuführen ist, damit sie erst durch tägliche Ausbewahrung eine gewisse Festigkeit erhält. Nur dadurch wird es möglich, die Butter für ihre weitere Verwendung in gutem sanberen Zustand zu erhalten.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Quark, damit er durch die warme Luft nicht in Gärungszustand versetzt wird und sein einwandfreier Genuss gewährleistet bleibt, tuulichst wödentlich 2 mal den örtlichen Sammelstellen auszuführen ist. Diese wollen bierenach, soweit der Quark nicht den örtlichen Verbrauchern gegen Marken zugeführt werden kann, ihn ebenfalls 2 mal den Hauptmarmelstellen aufführen.

Dortliches und Sächsisches.

— Tageskindergarten. Wie weisen auf die Anzeige des Rates betr. Tageskindergarten hin. Ausnahmrechtfertigt sind solche Kinder, bei denen nachweislich beide Eltern beide den Tag über außerhalb des Hauses beschäftigt sind. Ausnahmsweise können auch Kinder angenommen werden, deren Mutter durch andauernde Krankheit verhindert ist, ihren Erziehervorschriften voll nachzukommen. Vor ausstieg ist in allen Fällen, dass die Kinder schulpflichtig sind. Der Hort will die aufsichtlosen Knaben und Mädchen, die bei der jeweiligen Verringerung der Schulstunden mehr als je der Gefahr der Verrohung und Verkümmierung ausgesetzt sind, geistig und leiblich vor Schäden bewahren. Er bietet ihnen neben Überwachung und Beschäftigung eine gesunde und ausreichende Befestigung. Für diese Leistungen wird die geringe Gegenleistung von 1,50 Mark pro Woche gefordert. Die Zahl der Hortkinder ist in der ersten Woche ums doppelte angewachsen. Erfahrungsgemäß kommen die meisten Anmeldungen in den Herbstmonaten. Da aber naturgemäß nur eine begrenzte Anzahl von Kindern angenommen werden kann, wird bei Müttern empfohlen, schon jetzt die Anmeldung zu vollziehen, um ihren Kindern für die Wintermonate einen Hortplatz zu sichern.

—* Die hiesige Sparkasse fordert ihre Zeichner von 7. Kriegsanleihe, die Schenkweilungen oder die freie Stütze zu 100 M. bis einschließlich 2000 M. bestellt haben, auf deren Abschöpfung auf. Vergleiche Besantinachur im nachstehenden Blatte.

— Kleingärtner, schützt eure Gemüsepflanzungen vor Frostschäden! In der Zeit um den 10. bis 15. Mai treten nicht selten die gefürchteten Spätfröste auf, insbesondere nennt das Volk die vier Eisheiligen Mamertius (11.), Pancratius (12.), Servatius (13.) und Bonifatius (14.), als kritische Tage. Um Schaden an Nahrungsplantzen nach Möglichkeit zu verhüten, sollte man an diesen Tagen das Wetter außerordentlich beobachten. Bei klarem Himmel zeigt in den Abendstunden eintretendes starkes Sinken der Temperatur mit ziemlicher Sicherheit an, daß das Thermometer in der Nacht unter den Gefrierpunkt sinken wird. Für diesen Fall muß der Kleingärtner Gedmittel zur Hand haben, um Pflanze vom Frühkohlzubr., der Frühkohlarten, die Triebe früh aufgegangener Bohnen, zu frisch geäderter oder gepflanzter Gurke, Kürbis und Tomaten zu schützen. Auch den aufgegangenen Aussaaten von Karotten und Rüben, Radis u. s. w. wird ein leichter Schutz nicht schaden. Mit Hilfe alter Stoffe (Papptücher, Gardinen, Matten u. a.) werden die Pflanze mittels kleiner Stäbchen 10—12 Zentimeter über den Pflanzen überspannt. Auch Fichtenreis dient diesem Zwecke, während einzelne Pflanzen und Reihen mit übergestreutem Blumentopf, Glas- oder Scheiben glaslos geschützt werden. Bei stark ausgetriebenen Eichen und Buchenbäumen, die weniger empfindlich sind, und bei Kartoffeln hilft man sich durch Anhäufeln mit Erde bis zu den oberen Triebknospen, die wieder breitgezogen wird, wenn die Gefahr vorüber ist. Die Obstbaumblätter wird meist vorüber sein, doch kann man in kleinem Umfang auch diese durch schwelendes Feuer, dessen Rauch mit der Windrichtung in die Kronen der Bäume geblasen wird, vor größerem Schaden bewahren. Abends aber frühzeitig vor Sonnenuntergang wird zu diesem Zweck ein auf dem Erdboden entzündetes Holzfener mit Zweigen, feindlichen Stroh oder Laub bedeckt, um starke Qualm zu erzeugen. Mitgeteilt vom Ausschluß für Kleingärtneran der Generalstelle für Wohnungsfürsorge im Landesverein Sachsen-Anhalt. Dresden. 11. Februar 1911.

— Kleine Landfrauenstage in Sachsen haben in der letzten Zeit in der Wurzener und der Oschaer Gegend stattgefunden. Dem Wurzener Landfrauenstag wohnten u. a. Amtshauptmann v. Böck sowie Vertreter des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, der Stadthörde, des Verbanes und andere Ehrengäste bei. In der Oschaer Gegend fand ein Landfrauenstag in Borna statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Amtshauptmann Grazen Castell-Gastell. Auch in Wellerwalde fand einige Tage später eine von über 100 Landfrauen besuchte Tagung statt. In diesen Versammlungen wurde über die Tätigkeit der Landfrauen in den Kriegsjahren, über Landwirtschaftsfragen u. a. beraten. Zum Teil hatte man auch Selbstgesetzte Schäfe, Rosswölfe, Lämme, landwirtschaftliche Werke u. a. m. Ferner fand heute Sonnabend mittag 1 Uhr im Sitzungssaale des Landeskulturrates zu Dresden die zweite Vertreterinnenversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Verschlussfassung über den elenktidigen Abschluß des Geschäftsjahrs in den landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen und über den An-

schluß an die Zentrale der deutschen Hausfrauen.
— Eine Einschränkung der Kriegsstan-
ungen wird im neuen Süddischen Kirchenblatt empfoh-
len. Es wird darauf hingewiesen, daß die materiellen
Vorteile für junge Mädchen zu verloren seien, daß je-
doch jetzt die Zeit der Kriegsstanungen vorüber sei. In
der Ansage des Krieges sei das etwas anderes gewesen.
Seitens der Standesämter sollte darauf hingewiesen wer-
den, daß der Eheschließung jedesmal ein mehrwöchiges
Aufgebot vorangehen soll, auch wenn der Bräutigam Sol-
dat ist.

— Gemüsesämereien für Kleingärtner, gute inländische Ware, insbesondere Hülsenfrüchte verschiedener Art: Erbsen, Bohnen und Stangenbohnen, jerner Karotten und Möhren, Zwiebelzamen, rote Rüben, Herbstrüben, Kohlrüben, Blugritsch, auch Gurken, Zucchini mit anderen Zier- und Nutzpflanzen.

auch in kleinen Mengen noch abzugeben der Ausschuss für Kleingartenbau der Zentralstelle für Wohnungslieferung im Handelsverein Sachsischer Heimatshaus, Dresden-N., Schiebstraße 24-II.

— **Streitung des Brotes.** Vom Kriegsernährungssamt ist beschlossen, die Streitung des Brotes mehr und mehr durch Trockenkartoffeln anstatt durch die ungeliebte Frischkartoffel durchzuführen. Die Bäcker sollen zu diesem Zwecke von jetzt ab reichlicher als bisher mit Kartoffelmehl versorgt werden.

— **Auszeitungen.** Dem Matrosen-Artilleristen Otto Miedtke ist das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen worden.

— Zur Vage der Elbe schafft es wieder berichtet:

Auf der Elbe ist die Baumföhrenverladung aus Böhmen im bisherigen Umfang geblieben und auch die Frachtenhaltung hat sich nicht geändert. Der Verkehr über die sächsischen Umschlagsplätze ist einigermaßen reg. Die Fracht für Massengut von dort nach Hamburg geht. Überdacht steht auf 8 M. bis 8 M. 80 Pf. für die Tonnen. Im Hamburger Verkehr ist das Verladungsgeschäft im allgemeinen wenig geändert. Nur in Norden wurden die Transporte etwas belangreicher. Die Fracht für Massengut von Hamburg aufwärts steht auf 63 Pf. für 100 Kilogramm nach Magdeburg, 1 M. 4 Pf. nach Dresden, 1 M. 12 Pf. bis 1 M. 14 Pf. nach böhmischen Städten. Stahlen für Berlin zählen 62 bis 63 Pf. für 100 Kilogramm. Die am 1. Januar v. d. A. zur Entlastung der Eisenbahn angeführte Sperrung des Bahnweges, wurde vom 10. Mai ab auf den Verkehr von Magdeburg nach Niesse-Meissen-Dresden-Lauda und Tetschen ausgedehnt. Auf den mächtlichen Wäschestraßen ist in der letzten Zeit die Güterbewegung größer geworden, nachdem viel Ladungsträger hauptsächlich mit Stahlen von der Elbe, besonders aber von der Ober-, herankam. Auch der Bruttotonnenstieg in Königswusterhausen erfreut sich größerer Zuflüsse. Die Verstärkung im Stückgutverkehr ist weniger belangreich. Zurzeit schwanken Veränderungen, die zwangsläufig Verstellung von Gütern auf dem Wasserweg noch auszudehnen.

— **Vom städtischen Schlachthof.** Am Mont April 1918 gelangten auf dem städtischen Schlachthof zu Niesse 548 Tiere zur Schlachtung und zwar 19 Pferde, 885 Rinder (davon 8 Ochsen, 8 Bullen, 164 Kühe, 180 Jungkünder), 156 Kalber, 23 Schweine, 5 Ligen, 1 Vierk und 9 Hälften. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der vorgeordneten Kontrollüberwachung unterworfen: 4 Rinderherde und 2 Kalber. Für minderwertig erklärt und im rohen Zustande auf der Freibahn zum Verkauf kamen 3 Kühe und 1 Kalb. An einzelnen Organen wurden verworfen 100 Lungen, 15 Leber und 18 mal sämtliche Eingeweide.

— **Am. Der König im Westen.** Seine Majestät der König gab am 8. Mai Truppenenteile aller Waffenartungen von zwei sächsischen Divisionen, gezeichnet für schwere Artillerieunternehmungen Offiziere und Mannschaften aus und erkundigte sich nach ihren Stellungen, ihren Kämpfen und den Verhältnissen der Angehörigen in der Heimat. Nach Beendigung einer Lazaretts verbrachte der König den Abend beim Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe und fand hierbei Gedenken, sächsische Eisenbahnerbeamte zu begrüßen. Am Morgen des 9. Mai traf der König mit den ersten derjenigen Divisionen zusammen die, an den großen Schlachten im März und April zunehmenden Anteil genommen haben. Von den Kämpfen bei Havrincourt und Mailly im allgemeinen unternommen, erlebt der Monarch von Offizieren und Mannschaften über Einzelheiten Auskunft, zeichnete eine Anzahl der Kämpfer mit dem verschiedensten Grade des Militär-St.-Heinrichs-Ordens aus und dankte für die hervorragenden Leistungen in warmen und herzlichen Worten. Am Nachmittag befahlte der König im Bereich einer Etappeninspektion ein großes Sägewerk und einen Obrenfriedhof.

— **Local-Verhandlungen-Schau.** (Vom Patentbüro Krueger, Dresden-N. Ansicht an die Presse kostenlos.) Jobs, Barth, Riesa; Vorrichtung zum Befestigen von Vorhängen o. dergl. an Leisten aus Holz, Metall usw. (Gm.) — Frau Antonia Kirsch, Riesa; Weißenseif (Gm.) — Job, Leibnitzberg, Raumdorf bei Großenhain; Lackiervorrichtung für Blechtafeln. (Gm.) — Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain Fräser-Schleifdorn. (Gm.)

— **Straubach.** Eine gefundene Gegenstand muss die Staatskasse sein. Bei etwa 700 Einwohnern feierte heute das dritte Jahr die goldene Hochzeit. Vor Jahr und Tag begingen sie die Ehepaare Friedrich Göppel und Hermann Venckeb, jetzt folgen denselben die Eheleute Hermann Leibert. Alle drei Paare erfreuen sich noch der besten Gesundheit. (O. T.)

— **Großenhain.** In der Nacht zum Mittwoch sind Diebe in den Gasthof zu Grohschulz eingeschritten und haben aus dem Gasthaus ungefähr 700 Zigaretten und gegen 15 Mark Gold mitgenommen.

— **Dresden.** Eine Geheimdienststelle wurde dieser Tage in der am Elbe von Weinhübel-Reußnitz nach Göbeln gelegenen Wallerischen Plastersteinfabrik entdeckt, wo eine solche der Biegelerbauer Sch. mit seinem Sohne in Gemeinschaft mit einem Dresdner Viehhändler schwachhaft betrieb. Die Gendarmerie beschlagnahmte eine Menge noch vorhandenen Fleisches, Wurst, sechs Hähne usw. Das Pfund Fleisch wurde mit 8 Mark verkauft. Unter den Kunden befanden sich einige angesehene größere Schanbetriebe Dresdens. — Aus einem Keller einer Schankwirtschaft in der Nähe des Neustädter Bahnhofs wurden in der Nacht zum 10. Mai sehr viel Selt, Wein und Bier, sowie 80 Bützen eingeschweift Gemüse und Früchte, insbesondere grüne Bohnen, Bittern und Blaumen, im Gesamtumfang von 200 Mark gestohlen. Der Selt trug die Bezeichnung: L. Chaplin u. Co. ein Teil der W. Schweine die Bezeichnung: Biehleiner. Die Einbrecher müssen die gestohlenen Waren mit einem Wagen fortgeschafft haben. — Der finnische Senat hat dem Konteradmiral Meurer in Hollingsford wegen des herausragenden Anteils der deutschen Flotte unter seiner Führung an dem Befreiungskrieg Finnlands das finnische Freiheitskreuz 1. Klasse verliehen. Konteradmiral Meurer ist damit der erste deutsche Krieger des finnischen Freiheitskreuzes; er ist ein geborener Sachse, dessen Familien in Dresden und Chemnitz wohnhaft sind. — Die Generaldirektion teilte mit, daß im Teehaus der Bühne des Opernhauses gestern, Freitag, morgen, infolge Beschädigung eines Beleuchtungslampen ein kleiner Schadensfeuer entstand, dem einige dort aufgestellte Melsterlingfahnen zum Opfer fielen. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

— **zu Blaauen.** Durch die Einwirkungen der Sonnenstrahlen explodierte in einem am Unteren Steinweg befindlichen Schuhladen eine große Anzahl mit dem Waschmittel Soda gefüllte Blechbüchsen unter schwachalem Knall. Der Inhalt des Schuhladens wurde durch die Polizei beschlagnahmt. Personen wurden nicht verletzt.

— **Leipzig.** Eine Ausprache über Weinabschank entspann sich bei dem Haushaltkapitel „Matscheller“. Von mehreren Stadtverordneten wurde es schwarz gerügt, daß im städtischen Matscheller gewissermaßen eine Bitternwirtschaft herrsche. Einzelne Gäste erhielten die noch vorhandenen billigen Weine, während andere gesagt seien,

Deutscher Generalstabbericht.

(Umfeld.) **Großer Generalstabbericht, 11. Mai 1918.**

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Kriegsgebiet war die Kriegserfolgsfahrt zeitweise lebhaft. Hier führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Truppen rückten nördlich vom Sommel und bei Soissons vorwärts.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrständiger Bewerfung unter Bönen im Walde von Aveluy vergleichbar an. Ihre Angriffsreihen existierten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nördliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Aube führte der Franzose im Park von Grivesches Fuß, im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen.

Einführungsgeschichte am Oise-Alsace-Kanal, in der Champagne und nördlich von Pont-a-Mousson. Im Walde von Abremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Stotzells ab. Mit starken Minenfeldern flügeln wir den Amerikanern südwärts von Abremont und nördlich von Paray schwere Verluste zu.

— **Magdeburger Front.**

Hochstädt von Malmedy brachten deutsche Stoßtrupps in französische Gräben und machten Gefangene.

Der erste Generalstabberichtsteller: **Kuban.**

Die teureren Sorten zu kaufen. Der Rat versprach Abhilfe.

— **Prag.** Wie der Korrespondent der Tel.-Union zur Frage der Endbeurteilung Sachens für Deutschsachsen mitteilen kann, dürfte auch die Auskünfte in Karlsbad erfolgen, und zwar in der Form, daß einige idyllische Grenzbezirke angrenzenden deutsch-sächsischen Festungsbezirken Karlsbads leicht überlassen werden müssen. Da zu gleicher Zeit die allgemeine politische Lage verändert sei, müßte die deutsche Regierung, daß Friedensverhandlungen in Wien stattfinden sollen. Die deutsche Regierung lädt die russische Regierung ein, ihre Vertreter dorthin zu senden.

Zum Frieden mit Rumänien.

— **Amsterdam.** Reuter meldet aus Moskau: Die deutsche Regierung hat dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Ulrichin, mitgeteilt, daß infolge des Regierungswechsels in der Ukraine die zu den Verhandlungen in Russland anwesenden Ukrainer abberufen werden müssen. Da zu gleicher Zeit die allgemeine politische Lage verändert sei, müßte die russische Regierung, daß Friedensverhandlungen in Wien stattfinden sollen. Die deutsche Regierung lädt die russische Regierung ein, ihre Vertreter dorthin zu senden.

— **Berlin.** Zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien heißt es in der „Nord, Allg. Blg.“: Man wird es wohl ziemlich allgemein der Erwagung durchaus entsprechend finden, daß wie den Erfolg unserer Schäden bis auf den letzten Wink von Rumänen verlangen, es aber ablehnen müssen, ihm unsererseits den Schaden zu erlegen, der bei unserem Feldzug entstanden ist. Da die Anprüche, die uns aus dem Vertrag aufstehen, auch erfüllt werden, dafür ist die denkbare Gewalt gegeben.

Unsinnigkeit zwischen Regierung und Generalstab in England.

— **Haag.** Dem „Nieuwe Courant“ wird aus London telegraphiert, daß die meisten Mitglieder des Parlaments den Urteil über den Krieg in einer ersten Einigkeit zwischen der Regierung und den Generälen erblicken. Das Unterhaus unterstützte die Politik der Überordnung der bürgerlichen Macht über die militärische. Seit Lloyd George Premierminister wurde, hat man immer das Gefühl gehabt, daß das Kriegskabinett die Nachlässigkeit des Generalstabes entweder geringfügig behandelt, oder ganz in den Wind schlägt.

Das Ende des Burgfriedens in England.

— **Haag.** Dem „Daily Chronicle“ schreibt: Die Unschuldungen des General Maurice bleiben bestehen und die Frage, ob sie berechtigt sind, bleibt von so großer Bedeutung, daß die Wahrheit irgendwie festgestellt werden muß. Die radikale Presse stellt dies als das Ende des Burgriedens dar.

General Maurice.

— **Berlin.** „Algemeen Handelsblad“ vom 8. Mai schreibt über General Maurice folgendes: Nach 24-jährigem Dienst wurde er vor zwei Jahren im Alter von 45 Jahren General. Er ist Kommandeur der Grenzbrigade, bat das Kreiskreis und wurde wiederholt im englischen Tagesbericht der militärischen Operationen beim belgischen Heeresgeneralstab und befaßt insgesamt eine außerordentlich genaue Kenntnis der Bahnstrecke und örtlichen Verwendung englischer Truppen.

Der Angriff gegen Lloyd George das größte Hindernis.

— **Amsterdam.** Reuters Sonderkorrespondent meldet: Die englische Presse begrüßt es freudig, daß Lloyd George den Angriff auf seine Person bezüglich des Berichtes des Generals Maurice abgewichen hat. Die dem Ministerpräsidenten günstig geäußerte Presse nennt den Angriff das größte Fiasko, daß je ein solcher Angriff erlitten hätte. Einige Blätter bezeichnen das Auktionshaus Asquiths als Schwäche und Schwäche. Die „Daily Mail“ laut: Asquith ist kein geschickter Parlamentarier und vollkommen kampfunfähig.

— **Japan Handel mit den Mittelmeerhäfen.**

— **Bern.** Wie die in Rom erscheinende „Italia“ mitteilt, vollzog sich seit dem Beginn des U-Bootkrieges im Mittelmeer der Handel Japans mit den Mittelmeerhäfen ungehemmt, da auf Suez über ihre strategischen Haltungen besondere Sicherheiten bestehen, die die japanischen Dampfer auf europäische Dampfer umgeladen werden müssen. Der Schiffsvorleger soll aber künftig direkt erzielen. Auch Italien habe ein Abkommen für diesen viel rascheren direkten Dienst getroffen.

Zur preußischen Wahlreform.

— **Berlin.** Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Germania“ geschildert: Es ist notwendig, daß man den kommenden Dingen klar ins Gesicht sieht und sich seinerlei Illusionen hingibt. Seit die entscheidende Abstimmung über den Paragraph 8 der Wahlordnung vorliegt, in der zweiten Sitzung stattgefunden hat, hat man noch immer in der Presse die Hoffnung auf eine Verständigung aufrecht erhalten. Deutet vor der entscheidenden dritten Sitzung fest, daß an eine Verständigung nicht zu denken ist, und daß das gleiche Wahlrecht mit einer noch größeren Mehrheit abgelehnt werden wird, als bei der zweiten Sitzung. Wenn nicht eine ganz unerwartete Wendung eintrete, so müssen wir uns zum Herbst auf eine Neuwahl des Abgeordnetenhauses gefaßt machen und die Parteien tun gut, Vorbereitung daran hin zu treffen.

— **Niow.** Nach einer Meldung der italienischen Zeitung „Repubblica“ ist auf der letzten Sitzung des italienischen Ministerrats das Programm des Finanzministers und beraten worden. Es wurde beschlossen, die indirekten Steuern zu erhöhen, eine Reihe von Monopolen einzuführen, darunter ist dann die Eisenbahn, die Eisenbahntarife zu erhöhen, damit der Betrieb keinen Verlust mehr bringt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn keine Einnahmen zu sein braucht, aber einen Verlust bringen würde.

— **Das Feldheer braucht dringend Hafer, Getreide und Stroh! Landwirte helfen dem Heere!**

Kreisfeste feierten mit Verlust eines Motorbootes, das beschädigt und auf Befehl des Admirals, der es nicht im Feindesland lassen wollte, versenkt wurde, nach der Basis zurück. Unsere Verluste sind gering. Wie der englische Erfolg“ bezeichnet ist, wissen wir aus dem Bericht der deutschen Kriegsleitung. Mit derartigen englischen Erfolgen können wir wohl zufrieden sein.

— **Fliegerangriff auf Cambrai.**

— **Berlin.** Am 8. Mai um 7½ Uhr abends wurden feindliche Fliegerbomben auf Cambrai. Viele Böllerschüsse der unbestimmten Bewohner ließen die Stadt durchgefahrene Luftangriff zum Opfer. Ein dreijähriges Kind, eine Frau und ein alter Mann befinden sich unter den Toten.

— **Berlin.** Am 9. Mai um 7½ Uhr abends wurden feindliche Flieger-Bomben auf Douai. Viele Böllerschüsse der unbestimmten Bewohner ließen die Stadt durchgefahrene Luftangriff zum Opfer. Von 19 französischen Böllern wurden 19 französische Zivilisten zum Opfer, von denen 9 getötet und 12 verwundet wurden.

Die amerikanischen Truppen in Frankreich.

— **Basel.** Nach einer Pariser Presse-Meldung wird dem „Blatt“ aus New-York berichtet: Der Staatssekretär für den Krieg Walter hat die Erklärungen Clemenceau bestätigt, nach denen die Amerikaner in anleblichen Massen in Frankreich eintreffen sollen. Im Januar gab Walter bekannt, daß 500 000 Mann rechtzeitig nach Frankreich transportiert werden. Heute nun könne er mitteilen, daß seine Voraussetzung vom Januar mehr als verwirklicht worden sei. Die durch Japan den Amerikanern verkauften Schiffe, die nun eingetroffen sind, dienen ebenfalls dem Truppentransport.

Friedensverhandlungen in Rostow.

— **Amsterdam.** Reuter meldet aus Moskau: Die deutsche Regierung hat dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Ulrichin, mitgeteilt, daß infolge des Regierungswechsels in der Ukraine die zu den Verhandlungen in Russland anwesenden Ukrainer abberufen werden müssen. Da zu gleicher Zeit die allgemeine politische Lage verändert sei, müßte die russische Regierung, daß Friedensverhandlungen in Wien stattfinden sollen. Die deutsche Regierung lädt die russische Regierung ein, ihre Vertreter dorthin zu senden.

Zum Frieden mit Rumänien.

— **Berlin.** Zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien heißt es in der „Nord, Allg. Blg.“: Man wird es wohl ziemlich allgemein der Erwagung durchaus entsprechend finden, daß wie den Erfolg unserer Schäden bis auf den letzten Wink von Rumänen verlangen, es aber ablehnen müssen, ihm unsererseits den Schaden zu erlegen, der bei unserem Feldzug entstanden ist. Da die Anprüche, die uns aus dem Vertrag aufstehen, auch erfüllt werden, dafür ist die denkbare Gewalt gegeben.

Unsinnigkeit zwischen Regierung und Generalstab in England.

— **Haag.** Dem „Nieuwe Courant“ wird aus London telegraphiert, daß die meisten Mitglieder des Parlaments den Urteil über den Krieg in einer ersten Einigkeit zwischen der Regierung und den Generälen erblicken. Das Unterhaus unterstützte die Politik der Überordnung der bürgerlichen Macht über die militärische. Seit George Premierminister wurde, hat man immer das Gefühl gehabt, daß das Kriegskabinett die Nachlässigkeit des Generalstabes entweder geringfügig behandelt, oder ganz in den Wind schlägt.

Das Ende des Burgriedens in England.

— **Haag.** Dem „Daily Chronicle“ schreibt: Die Unschuldungen des General Maurice bleiben bestehen und die Frage, ob sie berechtigt sind, bleibt von so großer Bedeutung, daß die Wahrheit irgendwie festgestellt werden muß. Die radikale Presse stellt dies als das Ende des Burgriedens dar.

General Maurice.

— **Berlin.** „Algemeen Handelsblad“ vom 8. Mai schreibt über General Maurice folgendes: Nach 24-jährigem Dienst wurde er vor zwei Jahren im Alter von 45 Jahren General. Er ist Kommandeur der Grenzbrigade, bat das Kreiskreis und wurde wiederholt im englischen Tagesbericht genannt. Bis vor einigen Wochen war er Direktor der militärischen Operationen beim belgischen Heeresgeneralstab und befaßt insgesamt eine außerordentlich genaue Kenntnis der Bahnstrecke und örtlichen Verwendung englischer Truppen.

Der Angriff gegen Lloyd George das größte Hindernis.

— **Amsterdam.** Reuters Sonderkorrespondent meldet: Die englische Presse begrüßt es freudig, daß Lloyd George den Angriff auf seine Person bezüglich des Berichtes des Generals Maurice abgewichen hat. Die dem Ministerpräsidenten günstig geäußerte Presse nennt den Angriff das größte Fiasko, daß je ein solcher Angriff erlitten hätte.

Einige Blätter bezeichnen das Auktionshaus Asquiths als Schwäche und Schwäche. Die „Daily Mail“ laut: Asquith ist kein geschickter Parlamentarier und vollkommen kampfunfähig.

— **Japan Handel mit den Mittelmeerhäfen.**

— **Bern.** Wie die in Rom erscheinende „Italia“ mitteilt, vollzog sich seit dem Beginn des U-Bootkrieges im Mittelmeer der Handel Japans mit den Mittelmeerhäfen ungehemmt, da auf Suez über ihre strategischen Haltungen besondere Sicherheiten bestehen, die die japanischen Dampfer auf europäische Dampfer umgeladen werden müssen. Der Schiffsvorleger soll aber künftig direkt erzielen. Auch Italien habe ein Abkommen für diesen viel rascheren direkten Dienst getroffen.

Zur preußischen Wahlreform.

— **Berlin.** Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Germania“ geschildert: Es ist notwendig, daß man den kommenden Dingen klar ins Gesicht sieht und sich seinerlei

Dem 60 jährigen Carl Hauptmann.

(Zum 14. Mai.)
Carl Hauptmann, der nunmehr 60 Jahre ist, hat während seiner erstaunlich fruchtbaren dichterischen Tätigkeit gewiss doch schon so viel geschaffen, daß seine „gefammelten Werke“, denen unserer Altmasters Goethe wohl kaum viel an Umsfang nachgeben würden. Das große Publikum, ja selbst die, die ihn lieben, kennen wohl kaum die Hälfte seiner Werke. Diese alle zu kennen, erfordert auch nicht einmal als Rottendialekt. Carl Hauptmann kennt, wer „Einhard den Lächer“ in sich aufgenommen hat, denn jedes reiche Werk eines Künstlers ist ein Symbol des Menschen, und das Künstler in ihm das, welches alle tiefsten Kräfte seines Schöpfers am reinsten entfaltet. Das ist hier der Fall. Der Einhard ist ein Lebensbekenntnis, ein Odyssäus auf das Leben, der in die Form eines Entwicklungsromans geprägt wurde. Er gibt das Wesentliche der Gestaltungskunst dieses Dichters. Er hat den ganz eigenen Stil. Und er läßt auch die immerhin vorhandenen Grenzen dieses Dichters fühlen. Wer den Einhard liest, den hört ein Starke Fleis geflossen, von dem er sich nicht mehr losmachen kann. Es ist eben der Meister dieser poetischen Stiles. Der Altholzhaus ist unmittelbar Erwache geworden, jede reizende Szenenbewegung unmittelbar in Bildern übergegangen. Grundlegend unterscheidet er sich etwa von Gottlieb Nellers fließendem Erzählstil, ja fast überhaupt von jedem früheren Stil. Carl Hauptmann erreicht durch ihn nicht nur, seine Einbrüche und Schwierigkeiten seiner Dichtkunst verdecken zu lassen; er erzielt auch eine unmittelbare Wirkung der Darstellung, die vorsichtig wohl kommt zu überbieten ist. Nur auf diese Art kommt er die Aufgabe lösen, die seelische Entwicklung eines Künstlers, unserer Tage durch sein ganzes Leben zu gestalten. Carl Hauptmann ist Purist, so sehr, daß seine besten Werke an der Grenze der Mußt stehen; ist ein Dichter der Visionen von außen umherhauernden Einbrüchen, die man nie wieder verliert. Wer hat je eine Vision von solch schauriger Größe gestaltet, wie sein Gedicht „Krieg“, das vor diesem Kriege geschrieben wurde, eine ist? Oder so sarkastische Gedichte wie seine Hubbehalterzählungen, in dem der Naturgeist des Niederrheins Leben geworben ist? Also ist Carl Hauptmann, der beratene Menschen gestalten kann, mehr als ein Dichter im begrenzten Sinn des Wortes. Das hat er durch seinen Tobias Buntbuch bewiesen und früher schon durch seine „Schicksale“, diese Studien und Sätze von Menschenstücken, die nur ein geschäftsmäßiger Dichter gestalten könnte. Dies tiefe Verstehen der Menschen spricht schon aus seinem wundervollen Märchenbild „Die armeligen Besenbinder“. Nun kommt es nicht so sehr auf das Gegenüber der Kräfte an, als eben auf die Stim-

mungen und Gesichte. Man findet das Gleiche in späteren Dramen, von denen Carl Hauptmann eine große Menge aller Arten geschrieben hat, bis zu seinem längsten, das wieder ein Spiel ist, und das sich „Hausler, Tod und Juweller“ nennt.

Vermischtes.

Ein mächtiger Brand in Westfalen. Bei Ochtrup im Westfalen hat ein mächtiger Brand 20.000 Morgen Waldbestand zerstört. Auch viel Grubholz ist verbraucht.

Großer Vorfahrtsholzstahl. Aus Thorn wird gemeldet: Ein großer Diebstahl zum Schaden des Polizei- und Borsig bei Thorn ist durch die dort beschäftigten Hilfskräfte verübt worden. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß Werksarbeiter und Hargeld in Höhe von über 100.000 Mark entwendet sind. Einer der Diebe hatte den größten Teil des gestohlenen Geldes auf dem Felde vergraben. Verhaftet wurden bisher der Hilfschef Thaddäus Musialski und die jugendlichen Polaushälter Leo Kubnicki und Alfons Lablonki. Letztere hatten Schweigegelobt ange-

nommen. Eine auffallende Abnahme der Krankenfälle während des Krieges konnte vielerorts im Reiche, namentlich in den Armeefesten und Krankenhäusern festgestellt werden, so in Berlin, Breslau und anderen Städten. Einen weiteren schrecklichen Beitrag dazu erbrachte in der Mongolei die Epidemie und Neurose (1917 S. 4) Dr. R. Weichbrodt aus Frankfurt am Main. Danach ist in der dortigen Psychiatrischen Universitätsklinik die Zahl der Aufnahmen wegen Alkoholismus in den letzten Jahren, besonders im leibhaberlosen ersten Halbjahr 1917 so stark und erfreut gejagt, daß dies nur auf den Krieg und die durch ihn veranlaßte einschneidende Einschränkung der Herstellung und des Ausgangs der geistigen Betriebe zurückzuführen scheint. Wurden im Durchschnitt der Jahre 1907–13 noch rund 650, 1914 bis zum 1. August noch 388 Personen wegen „Alkoholismus“ „Alkoholismus und Epilepsie“, Schizophrenia, „pathologischen Mäuse“ aufgenommen, so waren es 1915 noch 372, 1916 251 und im ersten Halbjahr 1917 nur noch 44 Personen – dies, während die jährliche Gesamtaufnahme der Anstalt an Geisteskranken sich während des Krieges gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre seit 1907 aber etwas gesteigert hat. Dr. W. stellt fest, daß die Trinker sich mit dem neuen Stand der Dinge rasch abgefunden haben: „Abstinenz-Erscheinungen“ vorübergehende nachteilige Folgen der Entzündlichkeit haben sich nicht bemerkbar gemacht. Eine große Anzahl früherer Alkoholiker sind durch den Mangel an Alkohol sozial brauchbare Individuen geworden.“

Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

gültig vom 12. Mai bis mit 1. September 1918.

ab Mühlberg	5.30	—	10.30	—
• Freiberg	6.20	—	11.30	—
• Strehla	6.40	—	11.40	4.00*
• Görlitz-Bischofsgrün	7.00	—	12.00	4.20*
in Riesa	7.85	—	13.35	4.55*
ab Riesa	7.45	10.35	1.35	5.15
• Stadtspark	7.50	11.00	1.40	5.90
• München	8.20	11.30	2.10	5.50
• Boris-Rosenmüller	8.30	11.40	2.20	6.00
• Bautzen	8.45	11.50	2.35	6.15
• Bischofsgrün	8.50	12.00	2.40	6.20
• Niederlommersdorf	9.00	12.10	2.50	6.80
• Diesbar	9.10	12.20	3.00	6.40
• Wehlen	10.30	1.45	4.80	—
in Dresden	1.10	4.25	7.10	—
ab Dresden	6.45	11.00	2.15	5.00
• Briesen	8.45	1.15	4.15	7.65
• Diesbar	9.25	1.55	4.55	7.45
• Niederlommersdorf	9.35	2.05	5.05	7.55
• Dörrschein	9.40	2.10	5.10	8.00
• Waldenburg	9.45	2.15	5.15	8.05
• Boris-Rosenmüller	9.50	2.20	5.20	8.10
• Mühlberg	10.00	2.30	5.30	8.20
• Riesa Stadtspark	10.25	2.55	5.55	8.45
in Riesa	10.30	3.00	6.00	8.50

* Nur Sonn- und Feiertag.

Wollen Sie Ihre gerissenen



Strümpfe

schnell, gut und billig nach einem gel. gesch. bewährten und allseitig anerkannten Verfahren wieder wie neu hergestellt haben, so bringen oder richten Sie dieselben nach untenstehender Annahmestelle.

Die Strümpfe werden nur in sauberem Zustande angenommen. Füße bitte nicht abziehen. Auch an Sängen werden Füße angesetzt. Beulungen werden mit ausgefeilt.

Preis 1.20 Mark pro Paar!

Allgemeine Annahmestelle für Riesa und Umz.:

Marg Lippold, Riesa, Panitzerstr. 5.

Musterrümpfe zur Ansicht liegen aus!

Hund verlaufen.

Am Donnerstag nachmittags hat sich mein kleiner Hund verlaufen. Er war ein kleiner, schwärz mit braun, auf den Namen „Tint“ hörend. Wiederbringen erhält gute Belohnung.

Bor. Antank wird gewähnt.
Kaffix, Lorenztrich.

3 C-Hartstoff-Marien verl.
Ubauden Goethestr. 77, v.

Wöhl. Zimmer

an best. Herrn zu vermieten
Gröba, Weißstr. 8, 2. c.

Junges kinderloses Ehepaar sucht Wohnung im Preise v. 200–300 Mk. f. sofort od. später. Offerten unter Z.N. 527 an das Tageblatt Riesa.

Einj.-Freiw.
sucht vor 20. 5. in der Nähe der Friedrich-August-Kaserne

möbliertes Zimmer.

Gef. Offerten in: Preisangabe wird nach Velvay, Bayerischestr. 89, 1. an Dr. Höhler erb.

Besser möbl. Zimmer frei
Hausstr. 41, 2.

Gef. möbl. Zimmer verleihungsb. zu verm.
Hausstr. 3, 1.

Heidezauber.

Roman von Anna Wothe.

10. Fortsetzung.

„Ach, el. Schwestern! Du bist zornig?“ „Watz und gar nicht, ich steile nur Totfischen fest. Im Übrigen ist das schlichte, weiße Wallfahrtsgewand, in dem die Komtesse hinter dem Teetisch steht, ebenso toll wie einschick als hübsch. Ich glaube, sie ist sehr klug, die junge Gräfin.“

„Sicher nicht klüger, als mein schönes Schwesternlein“, scherzte der Edelprinz, sich zum Gehör wendend.

Die Prinzessin gähnte. „Apropos“, sagte sie langsam, „soll mir doch der Professor Friedmann, wenn er mit seinem langen Vortrag, den er Mama hält, zu Ende ist, und etwas früher – vergiß nicht, etwas später, Georg Wilhelm Gräfin Elinor. Sie soll mir eine Tasse Tee bringen. Edelprinz von Wedell kann dann die Komtesse am Teeisch abschließen.“

Georg Wilhelm nahm das Handchen seiner Schwestern unter dem Schwarzwäldchen Rößchen sanft hervor und führte es.

„Wie du beschließt, mein holden Mentor.“

Als der Edelprinz die Schwestern verlassen hatte, sank die Prinzessin wie milde in ihren Stuhl zurück. Einige Minuten blieben sie zur Sammlung. Doch nein, im nächsten Augenblick stand schon der Professor vor ihr.

„Hoch ist haben befohlen“, sagte er sich tier verneigend.

„Ich habe nichts zu befahlen, lieber Professor“, entgegnete sie mit reizender Kindlichkeit und streckte ihm die weißen Händchen entgegen, „ich wollte Sie etwas fragen.“

„Nun bitte“, sagte er lächelnd, sie freundlich in die Augen sehend.

„Um des Himmels Willen, Professor“, sprudelte es von ihren Lippen, „was hatten Sie nur gestern für ein merkwürdiges kleines Menschenkind an Ihrer Seite; es war ja zum Totlaufen in dem vorläufigen Kostüm und mit der Kinderlappe auf dem Kopfchen. Dazu der braune Mantel, auf dem die Winteronne schien und löschen Goldglanz darauf malte: wirklich, so etwas habe ich noch nie gesehen.“

„Es war meine einzige Schwester, Hohelt“, sagte der Professor ungeduldig ernst, „die ich gestern zum ersten Male auf die Eisbahn führte.“

„Ihre Schwester?“ Wieder das Silberhelle Lachen der Prinzessin. „Professor, liebster Professor, und das seiden Sie, daß das liebliche Geschöpf wie ein Monstrum hier herumläuft?“

„Ich verstehe wirklich nicht, Hohelt“, entgegnete der Professor eilig.

„Wie ich mich da hineinmischen kann, nicht wahr? O, ich weiß alles, was Sie sagen wollen, liebster Professor; aber es heißt Ihnen alles nichts. Sie müssen mich hören. Also die kleine muß sich als Ihre Schwester anders kleiden; sie gab gestern der ganzen Hofgesellschaft Unrat zum Spott.“ Die Prinzessin sah wohl die Borneesröte in seinem Antlitz, aber sie fuhr unbedingt fort: „Sie müssen dafür Sorge tragen, daß es anders wird, lieber Freund.“

Hohelt vergegen, daß meine Schwester nicht zur Hofgesellschaft gehört.“ Es war der Prinzessin, als lange neben dieser Freundschaft eine leise Bitterkeit in seiner Stimme. „Im Übrigen aber, ich auch ganz machlos, den Willen Ew. Hohelt zu erfüllen, denn Mama ist der Unsicht, daß Charlotte unsernen Bechstlinien angemessen gekleidet geht.“

Die Prinzessin blickte auf die Lippe. „Verstehen Sie mir eins, lieber Professor,“ bat sie sanft. „Bringen Sie mir die Kleine, ich möchte das niedliche Schwesternchen zugern einmal kennen lernen.“

„Auch das kann ich nicht versprechen, Hohelt, Mama würde es nie erlauben.“

„Sie haben jetzt nur Ablehnungen für mich gehabt“, grüßte Gräfin, und es war, als ob sie sich in Tränen in ihre Augen. „Und ich möchte meinem verehrten Freund und Lehrer so gern etwas Vieles erweisen.“

„Ich weiß es, Prinzessin, ich kenne Ihre Güte“, entgegnete Wolfgang bewegt. „Aber dennoch muß ich danken, selbst auf die Gefahr hin, meiner holden Gräfin ein wehe zu tun.“ Er deutete sich auf ihrebebende Hand und führte die zarten Finger an seine Lippen.

In demselben Augenblick trat Elinor näher. Die Tasche klickte in ihrer Hand, als sie dieselbe der Prinzessin reichte, aber stolz und stolz war der Blick, den sie auf

den Professor richtete, gerade, als wollte sie ihm durch aus ihrer Nähe bannen. Doch der Professor stützte den Arm fest auf den breiten Marmonitis des Komtins und machte nicht die geringsten Anstalten, sich zu entfernen.

„Vielen Dank, liebste Elinor“, sagte die Prinzessin, die sich schnell gelöst hatte, freundlich zu dem jungen Mädchen. „Haben Sie gestern des Professors Neine, teilende Schrift auf der Eisbahn gelesen?“

Elinor erwiderte heilig. Die Lüge war ihr verhaft, was aber sollte sie sagen, wenn sie die Frage bejahte, weshalb sie von der Unwesenheit der Kleinen gar keine Notiz benommen, obwohl sie die einzige Freundin länger als ein Biertischjahr nicht gesehen.

„Wie Freunde, die einem unbedeutend werden, Hohelt, überlebt man gern“, antwortete statt ihrer Wolfgang nicht ohne Bitterkeit.

Birnbaum hoben sich die grauen Augen des Mädchens zu ihm auf.

Er verstand das Glühen und Beleuchten in den blitzenenden Augen wohl. Es sollte helfen: Du weißt recht gut, daß ich mich meiner kleinen Freundin nicht geschämt habe, aber du, du allein warst es, der mit jede Möglichkeit genommen hat, mich den Deinen zu nennen; aber er wollte es nicht verstehen, daß ich sie an seinem farblosen Lächeln.

Die Prinzessin schüttete unmutig das seine Köpfchen – sie verstand die junge Gräfin, die ihre besondere Sympathie hatte, nicht.

„Wollen Sie mir einen Wunsch erfüllen, liebste Elinor?“ schmeichelte sie, sich wie ein Rüschchen in ihrem Stuhl zusammenrollend.

Elinor hätte die Hand des Fürstenfürsels bankbar machen mögen, daß sie die Antwort auf die Frage erwartete, und sagte mit aufleuchtenden Augen:

„Beschließen Sie über mich, Hohelt.“

„Nun wohl, das soll geschehen! Also morgen, Liebste, mit dem Frühstück machen Sie sich auf und gehen zur Frau Friedmann und bitten Sie – in der Hoffnung, daß Sie früher ein besonderer Liebling der Mutter unseres Freundes hier waren – und bitten Sie, mit die kleine Botte zu holen. Richt wahr, wollen Sie?“

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

Spielplan: 9.—12. Mai.
Zweites Filmgemälde der Lotte-Neumann-Serie:

Der Mut zum Glück.

Ein Filmroman in 4 Kapiteln.
Hauptrolle der neue Filmstern Lotte Neumann,
allerorts der erklärte Liebling!

Unsere Sommerpläne bleiben etikettiert!

Exzellenz Lottchen.

Weiteres Filmspiel in 3 Akten.
Die Schauspielerin: Anna Jack.

Hansa-Hotel, Gröba

hält seine freundlichen Räume
bestens empfohlen. Gute Speisen
und Getränke. Musikalische Unter-
haltung. Billard. — Seetelbahn.
Zimmer mit und ohne Pension.

Statt Karten.
Für die vielen Gratulationen und Geschenke
zu unserer Silber-Hochzeit sagen hierdurch allen
unsern herzlichsten Dank.
G. Schade und Frau.
Röderau, im Mai 1918.

Ihre in Friedrichsfeld vollzogene Vermählung
geben bekannt
Otto Neulamp, Postassistent
Elisabeth Neulamp geb. Schulz.
Friedrichsfeld 5. Wesel, 11. Mai 1918.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner Frau sage ich
allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern
für die Aufmerksamkeiten, den reichen Blumen-
schmuck, sowie liebenvolle Teilnahme beim Begräbnis
meinen herzlichsten Dank. Ferner Dank für
die trostreichsten Worte, sowie der Schwester Anna.

Der trauernde Gatte Adolf Gute
und Enkelin Gertrud.

Riesa, 11. Mai 1918.

**Alten Sieben Freunden, Verwandten
und Bekannten hiermit die traurige Nach-
richt, daß am Donnerstag (Himmelfahrtstag)
abends 10 Uhr unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager, mein lieber Bräutigam, der
Mechaniker und Kriegsinvalide**

Franz Paul Hofmann
nach einer im Felde zugezogenen heimtückischen
Krankheit sanft und ruhig verschieden ist.

Die trauernden Eltern, Brüder
und Braut Alma Höhler nebst Eltern
und Geschwistern.

Moritz, den 10. Mai 1918.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags
1/4 Uhr vom Trauerhaus aus.

**Hierdurch die traurige Nachricht, daß
mein über alles geliebter, treusorgender
Gatte und guter Vater seiner Tochter,
Sohn und Schregerjohann, Bruder, Schwag-
er und Onkel**

Oswald Rabald
an seiner 3 wöchentlichen Verwundung geduldig
und sanft entschlafen ist.

In tiefster Trauer
Martha Rabald geb. Hanke nebst Töchterchen
und allen Hinterbliebenen.

Gröba und Alein-Kynna, den 10. Mai 1918.

Beerdigung findet nach Überführung Dien-
tag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr statt.

**Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein
beliebtester Gatte, unser lieber treusorgender
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Giltzweckentwärter**

Heinrich Wohllebe
im 48. Lebensjahr nach längerem schweren mit
Geduld ertragenden Leid gestern nachmittag ruhig
und sanft entschlafen ist.

Gröba, am 11. Mai 1918.

Um stilles Beileid bittet
die schwergeprüfte Gattin Anna verlo. Wohllebe
nebst Tochter und Sohn.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags
1 Uhr vom Trauerhaus, Osthofener Str. 21, aus.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 12. Mai, 8 Uhr abends

großer Unterhaltungs-Abend.

Ronzer- und humoristische Vorträge.

Ausführende: Die verstärkte Kapelle des Erl.-Von-Battl. 22
unter Mitwirkung des beliebten

Löpziger Humoristen C. Martin

in seinem Schlagerrepertoire.

Leitung: J. Hämmerl, Obermusikmeister.

Eintritt: 1. Platz (reserviert) 1 M., Seitenplatz 70 Pf.

Militär 50 Pf., Galerie 50 Pf.

Ergebnis lädt ein 6. Otto.

Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 12. Mai, 4 Uhr nachm.

Militär-Konzert.

Eintritt 50 Pf.

Höflichkeit lädt ein

Militär 30 Pf.

6. Otto.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 12. Mai, abends um 8 Uhr
große Vorstellung der vom Röderauer Waldschlößchen

der rühmlich bekannte Varieteegesellschaft

Sieges Seestern

unter Mitwirkung von Fr. Bibbi Astoria,

Offiziersdarstellerin vom Olympiatheater, Dortmund.

Neu! **Feldwebels Geburtstag.** Neu!

Neu! **Militärburleske.** Neu!

Neu! **Ein Walzer muß es sein.** Neu!

Neu! **Aus der Operette: Rose von Stambul.** Neu!

Und das übrige herrliche Programm! Erfolgsstück.

Wer einen genussreichen Abend haben will, der komme. Wer

Platz haben will, kommt zeitig, es wird voll. Preise wie bekannt.

Nachm. 3 Uhr große Kindervorstellung.

Theater- **Aischenbrödel** oder: Die kleinen

Stück: Verwandten. Jedes Kind erhält beim Beginn der Vorstellung ein

modernes Spielzeug oder Kinderzeug.

1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf. Vorverk. i. Gasthof Gröba.

Es lädt ergebnis ein die Direktion.

Gasthof Gröba.

(Hub.: Paul Große.) Sonntag, den 12. Mai, abends 8 Uhr

das herrliche Parade-Programm der

Variété-Truppe „Viktoria“

Direktion: Willy Arahmann, Chemnitz.

Neuer glanzvoller Spielplan. Original-Viktoria-Duet.

Neue Schlager, phänomenaler Drahtseilact.

Aleno Häni, Moura und Partnerin,

der brillante Humorist. Mull, Clown-Szene.

Alles Wacker, Liebeth Roboldi,

das fidele Gebirgs-Duo, der Liebling des Publikums.

Durch Kampf zum Sieg u. „Die Weiberfeinde“.

Zwei urkom. Posen. Großer Lacherfolg.

Riemand verlädt dieses wunderbare Programm

anzusehen. — Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn

Deutsch, Buchhandlung, und im Gasthof Gröba.

1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Sperlig 1,50 nur an der Kasse.

Nachmittag 4 Uhr

Familien- und Kindervorstellung.

Meine Preise: 60 u. 40 Pf., Kinder 30 u. 20 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein Paul Große.

Alle Sorten

Häute u. Felle

kauft zu festgelegten Höchstpreisen

Otto Weißner, Fellhandlung, Altmarkt 3.

Rucksäcke und

Markttaschen

in prima starker Ware,

sowie seine Lederwaren

empfiehlt preiswert.

Robert Blum, Papier- u. Lederwarenhändl.,

Wettinerstr. 28.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher

Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Ent-

schlafenen, des Kaufmanns

Wilh. Heinrich Eisfeld,

die unserm wunden Herzen so wohlgetan hat, sagen wir nur
hierdurch all den Lieben unsren innigsten Dank.

Riesa, 11. Mai 1918.

Die Familien Eisfeld und Benndorf.

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, den 12. Mai, 9 Uhr
Für Nachtlinge!
Mit neuer Kostüm.

Die Jagd nach dem Glücke

oder:
Das Leben bringt gross' Freud'.
Kostüm-Vorstellung in 3 Aufzügen.

1. Akt:

Die Brautwerber oder: Fürstliche Gäste.

2. Akt:

Der Minnesänger oder: Von Stegreifritters Gnaden.

3. Akt:

Gibok und Glas, wie bald bricht das. — Handwerk hat goldenen Boden.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direction.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Vorzügliche Küche, reichhaltige Auswahl
in Rhein-, Hotel- u. Motoreinen.

Theater in Wülknitz.

Gasthof Graf Schneider.
Sonntag, d. 12. Mai 1918, abends 8½, Uhr

Die Feldgrauen Edelstein-Humoristen.

Nachmittags grobe Kindervorstellung.

Sunte Bühne.

Alles Näheres aus den Anschlagzetteln erfährtlich.

Die diesjährige

Mitgliederversammlung

des Riesaer Vereins für Jugendpflege, e. V.

findet Mittwoch, den 15. Mai 1918, abends 8 Uhr

in der Elbterrasse, hier, Hauptstraße statt.

Tagsordnung:

1. Jahres- und Kostenbericht auf 1916 und 1917.

2. Entlastung des Vorstandes.

3. Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Beirats.

4. Wahl von Rechnungsprüfern.

Riesa, den 6. Mai 1918.

Der Stellvertreter des Vorstandes.

Schmidts Weinstuben Nünchritz.

Zum Besuch bestens empfohlen.

Ergebnis lädt ein

Paul Schmidt.

Frauenverein Nünchritz.

Strickwolle angekommen.

Ausgabe erfolgt nur Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 2—6 Uhr

nachmittag wie bekannt.

Der Vorstand hiesiger Bezirksvereinigung.

Kaufmännischer Verein

Nieda.

Die Mitglieder werden eingeladen, den Vortrag über

U-Boote am Sonnabend, den 11. 5. 1918 im Stern, abends

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Druck: Sanger & Winterlich, Riesa. Gedruckt: Gießerei Nr. 59. Sonntagsblatt für Reaktion: Reich: Höhnel, Riesa; für Anhänger: www.direkt.com

Nr. 108.

Sonnabend, 11. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Freitag, den 10. Mai, 3 Uhr.

Anfragen.

Abg. Günther (Bürtche. Bp.) fordert aufdringende Verpflichtung der Hotels und Gastwirtschaften mit Lebensmittelzulassung. Unterstaatssekretär Dr. Müller: Die Ansprüche müssen auf ein beispielhaftes Maß heraufgesetzt werden. Aus den Mengen, die für die Bevölkerung bestimmt sind, dürfen nicht Sonderlieferungen für die Hotels und Gastwirtschaften erfolgen. Die Mangelgelegenheit wird innerhalb der einzelnen Bundesstaaten und Kommunenverbünden geregelt.

Abg. Dr. Neumann-Höller (Bürtche. Bp.) meint darauf hin, dass ähnliche abholzstellen Getränke zu den „Erholungsheimen“ gerechnet werden und den Erholungsheimen ihre Geschäftsgeschäftsgeheimnisse offenbaren müssen.

Unterstaatssekretär Dr. Müller: Vor der Genehmigungsschrift kann nicht abgesehen werden. Die Erholungsheimstellen und die Billigststellungen sind Befehl, bis zur Wahrung des Weisungsbefehls verpflichtet sind.

Abg. Dr. Stresemann (ml.) bedauert, dass es noch nicht gelungen ist, Äthen über die in England befindlichen Bürlinier zu erhalten.

Geheimer Regierungskonsulent Kellner: In England findet eine grundsätzliche Gleichstellung der deutschen Staatsangehörigen mit den Kriegsgefangenen statt. Tatsächlich werden die Staatsangehörigen in den regelmäßigen übermittelten Listen nicht aufgeführt. Außerdem liegen und über Sonderlisten vor, so dass dies eindeutig untersicht ist. Das gilt leider nicht für die in Deutsch-Ostafrika festgenommenen Bürlinier. Mit allen Bestimmtheit werden hier Auskünfte gefordert werden, ebenso über die in Samoa festgenommenen Deutschen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Bürtche. Bp.) weist auf die schwierige Lage der im Heeresdienst befindlichen Kriegsheimen hin, die zum großen Teil wirtschaftlich ruinieren sind. Ministerialdirektor Dammann: Der Notstand der Kriegsheimen wird durch Entnahmen vom Heeresdienst gesteuert. Wähler sind 60 Prozent der Nahrungsmittel berücksichtigt worden.

Auf eine Anfrage des Abg. Meissel (Soz.) teilt Hauptmann Specht mit, dass eine Wasserversorgung des Ausströms für Erholungsheime bisher noch nicht erfolgt ist.

Das Wohnungsangebot.

Der Wohnungsausschuss legt eine Reihe von Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnarot vor. Das Reich soll 600 Millionen Mark für Darien zur Verfügung stellen. Die Ausführung und die Vermittlungsarbeiten für die ländliche Wohnungsbefreiung sollen den Gemeinden übertragen werden.

Abg. Jäger (S): fordert die Gemeinden zu tatkräftiger Mitarbeit auf. Sie sollen besonders für die Unterbringung kinderreicher Familien sorgen.

Abg. Göthe (Soz.): Es fehlen 3½ Millionen Kleinwohnungen. In Magdeburg wurden am 1. April 100 Familien mit 499 Personen obdachlos. Was wird geschehen, wenn die Truppen heimkehren? Die Kriegshilfsträgerbewegung hat Hoffnungen erweckt, die erfüllt werden müssen.

Abg. Lässer (ml.): Ich teile die Besorgtheit des Vortragenden nicht, der Krieg hat uns die Schaffensfreudigkeit nicht genommen; gewiss müssen die Gemeinden und die Einzelstaaten arbeiten.

Abg. Schäfer: Wir sind gegen die Benutzung der Kriegshilfsträgerbewegung und Rotholz, auch wir stehen der Kriegshilfsträgerbewegung wohlwollend gegenüber, bitten aber nicht allzu große Hoffnungen zu erwarten; die Gemeinden müssen sich schon darum verdrossen.

Abg. von Dönhoff (Bürtche. Bp.): Die Vorschläge des Ausschusses werden hoffentlich einstimmig angenommen werden; in normalen Zeiten war die Wohnungswirtschaft Sache der Einzelstaaten und der Gemeinden, wie aber sind damit einverstanden, das das Reich jetzt finanziell mithilft; bei der Gewährung von Gelben muss Vorsicht walten.

Staatssekretär Lehmann-Stein: Ich möchte daran warnen, Hoffnungen zu erzeugen, die später nicht erfüllt werden können; große Schaffensarbeiten bestehen, und wie werden mit Ausbildung aller Kräfte arbeiten müssen. Für die Wohnungsförderung wird nach dem Kriege ein besonderer Apparat in Betrieb gesetzt werden müssen.

Abg. Wulff (Dtsch. Fr.): fordert ein Reichsrecht über das Dienststädtevertrag und Maßnahmen gegen Bodenverschwendungen.

Abg. Wulff (U. Soz.): Die Wohnungsnarot ist eine Folge des kapitalistischen Wirtschaftsbetriebes.

Die Ausprache schließt.

Sämtliche Anträge des Ausschusses werden einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr: Marinewachtamt.

Kriegsnachrichten.

Der zweite Überangriff gegen Ostende. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der zweite Versuch der Engländer, an die ihnen mit jedem Tage unbedeuter werden den flandrischen U-Bootstypen heranzukommen, traf unter Marineform ebenso vorbereitet wie der erste. Es war voraus zu sehen, dass die englische Admiralität es bei einem Versuch nicht bewenden lassen würde. Die Gelehrte, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu überleben. Sowohl wurde vor Leopold II gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwirkt, jedoch gleich dies offenbar nur zur Abtötung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Min. von See und Land aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten später wurde ein starker künstlicher Nebel erzeugt. Als 2 Minuten nach 3 Uhr östlich Ostende zwei Kreuzer im Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien gutliegendes Feuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt im Nebel wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 8 Uhr 24 Min. tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schwertem Feuer genommen, außerhalb des Hafewassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelt erkennbare Ziele auf See beobachtet worden. Ein stillliegender und nicht feuender Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4 Uhr 18 Min. ausgemacht. Er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder völlig eingenebelt. Der gesetzte Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Bindetakt“. Unsere eigenen Verluste sind, wie bei der ersten Unternehmung, wieder erfreulich gering.

Die Kriegserklärung Guatamalas. Die spanische Regierung teilte dem Berliner Auswärtigen Amt mit, dass die Regierung von Guatemala sich nach einem Dekret vom 30. April dem Kriegszustand, wie er zwischen den Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung besteht, anschließe.

Lloyd George's Verteidigungsrede. Lloyd George sprach seine Rede im Unterhaus zum Antrag Asquith fort: Die Annahme des Mannschaftsbestandes der Armeen war im Jahre 1918 im Vergleich zu 1917 in der ganzen Welt groß, aber in Frankreich war sie über den Durchschnitt

groß. Aus einem Bericht, welcher 9 Tage nach meiner Rede von Maurice's Abteilung kam und von seinem Vertreter präsentiert war, ist jedoch ersichtlich, dass auch die Geschäftsstelle der britischen Armee am 1. Januar 1918 größer war als am 1. Januar 1917. (Wiederholt). Die geläufigen Vergleichsschlüsse über die feindlichen und verbündeten Streitkräfte fanden von Maurice's. Die Angaben über die Divisionen in Mesopotamien und Ägypten wurden dem Kriegstabamt in Gegenwart Maurice's gemacht, der dabei nichts berichtete. Die Ausdehnung von Gough's Front erfolgte nicht auf Anordnung des Kriegstabamtes im Gegenzug zu Haig und Robertson, sondern infolge des großen Drucks der französischen Regierung und des französischen Heeres, um die Beurlaubung von Deutzen für die Vandivierschaft zu ermöglichen. Das Kabinett nahm nach der Konferenz von Boulogne im Prinzip eine Ausdehnung an, deren Zeitpunkt und Platz aber den beiden Oberbefehlshabern überlassen bleiben sollte. Durch den Zwischenfall von Cambrai und das italienische Unglück wurde sie eine Zeitlang erschwert. Schließlich einigten sich Petain und Haig über die Ausdehnung bis Marfa, noch bevor ein Kompromiss zwischen den englischen und französischen Ansichten, das die auf Clemenceau's Anregung eingetragenen militärischen Vertreter vorschlugen hatten, auf der Verkäfer Beratung am 1. Februar erörtert werden konnten. Eine weitere Ausdehnung hat nicht stattgefunden. Claude George schloss unter lautem Beifall mit einem Appell im Namen des Vaterlandes, dessen Schicksal heute und in den nächsten Wochen in der Schwebe sei, da die Deutschen jetzt schwedig vielleicht den größten Schlag des Krieges vorbereiten, diesen Angelich, welches die Einigkeit der Nation und die Einigkeit der Arme bedrohten, ein Ende zu machen. Nach weiterer Debatte wurde Asquiths Antrag wie schon gestern berichtet, mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Der Brief des Generals Maurice. „Algemeine Handelsblatt“ meldet aus London, dass der Armeratrat ein Schreiben an General Maurice gerichtet hat, in welchem er ihn auffordert, sein Verhalten zu rechtfertigen, da er die königlichen Vorrichtungen, welche verbieten, dass ein Offizier oder Soldat in irgend einer Form irgendwelche militärische Information oder seine Ansicht über irgend einen militärischen Gegenstand ohne besondere Erlaubnis veröffentlicht oder der Presse mitteilt, übertreten hat.

Bansdowne für einen durch Verhandlungen erzielten Frieden. „Algemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Am Mittwoch hielt Lord Lansdowne im Oberhaus während der Friedensdebatte eine Rede, in welcher er mit Nachdruck betonte, dass ein durch Verhandlungen erzielter Friede der einzige Weg wäre, um den Krieg abzuhalten und sicher zu Ende zu bringen. Die einzige Alternative dazu wäre der Knob Out Blow. Niemand könnte aber vorher sagen, wann und wo und um welchen Preis dieser Schlag zugesagt werden würde. Lansdowne wiss die Idee eines anders geschlossenen Friedens entschieden zurück und protestierte dagegen, dass mögliche Unterhändler im Gebiete der Politik verdeckt würden, ehe sie noch Gelegenheit gehabt hätten, ihre Bedingungen zu nennen. Ferner protestierte er dagegen, dass vernünftige Menschen verbogen werden, den Mund aufzumachen, nur weil sie glauben, dass ein Frieden durch Unterhandlungen möglich wäre.

Die deutsch-holländischen Abmachungen stehen, wie wir hören, unmittelbar vor der Unterzeichnung. Deutschland und die Schweiz. Wie die Schweizerische Depechenagentur vernimmt, läuft der gegenwärtige Gang der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen erhofft, dass eine Einigung aufzuhandeln kommen kann, da eine Reihe von aufgetauchten Schwierigkeiten beseitigt ist und auch von Deutschland in verschiedenen Punkten Entgegenkommen bewiesen wurde. Die Berner Deutsche Gewerbe dagegen, dass die amerikanische Regierung ihr unfeindliches und ihren Versprechungen zuwiderräuflendes Verhalten gegen die Schweiz dadurch zu rechtfertigen sucht, dass sie die deutsch-schweizerischen Abmachungen und deutschen Zusagen über das freie Geleit für Schweizer Getreideschiffe falsch wiedergebe.

Rumäniens Finanzen. Die am Tage des Friedensschlusses erschienene Nummer des „Staag“ schreibt: Rumäniens Staatschuld beträgt heute 10 Milliarden, abgesehen von dem zerstörten Material. Der fünfjährige Haushalt Rumäniens wird jährlich eine Milliarde erfordern. Die direkten Steuern werden erhöht, die Einkommenssteuer einführt und durch ein ganzes System anderer Finanzleges vervollständigt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Erhöhung der Landwirtschaft gewidmet, wobei die wahre Grundlage einer gediehblichen Entwicklung Rumäniens darstellt.

Die französische Presse zum Friedensschluss mit Rumäniens. Die Pariser Zeitungen begnügen sich vorerst mit der Wiedergabe der Berliner Depeschen über den Abschluss des Friedens mit Rumäniens und deuten in den Lieberbriefen an, dass der Friede nur vorläufigen Charakter haben soll. Der „Matin“, der allein den Friedensschluss spricht, unterstreicht ebenfalls diesen Gedanken.

Zwischen Großbritannien und der Ukraine dürfen die Friedensverhandlungen in allerhöchster Zeit ihren Anfang nehmen.

Die Friedensbemühungen des Papstes. Wie die „Agencia Stefani“ aus Rom meldet, hat der Papst angeordnet, dass am 29. Juni, dem Peter und Paulstag, überall eine Woche zur Errichtung des Friedens gezeigt werden soll.

Fürsorgekommissionen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen in Russland. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Fürsorgekommissionen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen in Russland. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Fürsorgekommissionen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Russland. Heute vormittag sind die im Friedensvertrag mit Russland vorgesehenen Fürsorgekommissionen von Berlin nach Russland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterstellungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Russlands einschließlich Südbalkans verteilt werden. Jede dieser Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einem Schreiber vom Roten Kreuz und einer Diplomaten, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verbäumen in ihrem Wirkungskreis vertraut ist. Hierzu kommen noch eine Anzahl Seelsorger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Der Regierungswchsel in Kiew hat sich ohne besondere Ereignung und ohne Ausschreitungen vollzogen. Die Schwierigkeiten des Getreideabtransports, die sich aus dem Kohlemangel ergaben, sind nunmehr durch die Lieferungen aus Deutschland und durch die Besiegung des Donezbeckens gemildert.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Will. Dresden, 10. Mai.

Beginn der Sitzung 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung ersucht Abg. Dr. Böhme (Kon.) den Präsidenten, die von seiner Fraktion vor einigen Wochen eingebrachte Interpellation betreffend Ehrenfeld für die Kriegsteilnehmer sowie den Antrag, betr. Maßnahmen für den schwerleidenden Mittelstand auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu legen. Redner der Fortschrittslichen Volkspartei und der Sozialdemokraten wünschen das gleiche hinsichtlich ihrer Anträge. Präsident Dr. Vogel sagt die Erfüllung der vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit zu, doch müsse zunächst der Staatshaushaltssplan fertiggestellt werden. Er bitte um Unterstützung bei der möglichst baldigen Erledigung des noch des Landtagsbarren Arbeitens. Das Haus erkennt sodann die Richtigkeit der vom Landtagssaal zur Verwaltung der Staatschulden auf die Jahre 1914 und 1915 abgelegten Rechnungen und erklärt die Haushaltsermittlung der Kasse der Oberrechnungskammer nach erfolgter Prüfung für festgestellt. Bei Kapitel 43 Tit. 15 werden die geforderten 115 000 Mark als erster Teilbetrag für den Neubau eines amtsbüroamtlichen Dienstgebäudes in Oschatz beauftragt. Das Haus erklärt sich einverstanden, dass die im Staatshaushaltssplan für 1912/13 noch verfügbaren 112 000 Mark im Finanzzeitraum 1918/19 als erster Teilbetrag für die Errichtung eines Dienstwohngebäudes bei der Amtsbaumanstalt Borna verwendet werden. Es folgt die Schlußberatung über Kap. 64, Gewerbe- und Kampfesselhaftpflicht. Abg. Müller (Soz.) beantragt namens der Deputation die Einnahme mit 80 000 Mark zu genehmigen, die Ausgaben mit 410 894 Mark zu bewilligen, ferner die Petition der Gewerbebesitzer der Region in dem Sinne zu überweisen, dass alle wissenschaftlich gebildeten Beamten in den Gewerbeinspektionen in eine höhere Bevölkerungsgruppe eingereiht werden und dass die Regierung unbedingt dessen alsbald eine Erhöhung der Belegschaft und Wellelosten in die Wege leiten möchte. Ferner soll die Regierung erlaubt werden, sich gegen die Belegschaft der Gewerbeinspektionen von Burzen nach Sachsen auszusprechen und durch andernweite Einsichtung der Belegschaft die örtlichen Interessen der beteiligten Kreise zu wahren. Endlich soll die Regierung erlaubt werden, die Errichtung eines selbständigen Landesgewerbeamtes und dessen Zulassungsbehörde aus einer technischen und medizinisch-hygienischen Abteilung (Landesgewerbeamt) in die Wege zu leiten und demnächst eine Vermehrung der weiblichen Assistenten und der Gewerbeaufsichtsbeamten aus Arbeiterkreisen vorzunehmen. Abg. Roth (Fr. Bp.): Die Verlegung der Gewerbeinspektion nach Sachsen wäre sehr wünschenswert gewesen. Die Wünsche der Gewerbeaufsichtsbeamten sollten mehr Berücksichtigung finden. Abg. Helm (Soz.): Erforderlich seien eine Erweiterung der Gewerbeinspektionen und die Unterstellung des Kleingewerbes, des Handelsgewerbes und der Handarbeit unter das Landesgewerbeamt, ferner eine bessere Durchführung der zum Schutz der Arbeiter erlassenen Unfallverhütungsvorschriften auch während des Krieges. Nach weiterer längerer Ausprache, an der sich mit besonderen Wünschen die Abgeordneten Böhl (Fr. Bp.), Winkler (Soz.), Biehler (Kon.), Böda (Kon.), Günther (Fr. Bp.), Roth (Fr. Bp.) und Schröder (Kon.) beteiligen, werden die Anträge der Deputation in der Haubrache angenommen. Nur der Landesgewerbeamt wird auf Antrag Biehlers abgelehnt. Damit ist die Tagesordnung eröffnet. Nächste Sitzung morgen mittags 12 Uhr. Petitionen, Haushaltssachen usw. Schluss 5 Uhr. An die Sitzung schließt sich das Vereinsungsversammlung über das Kohlenregalgesetz. Es wird mit mehrstündigem Verhandlungen gerechnet.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Reich.

Der Hauptratsschuss des Reichstages beschloss in seiner gestrigen Sitzung zunächst entsprechend einem Antrag des Abg. Haus (El.), das Reichswirtschaftsamt um Vorlage der die Liquidation des Wendel betreffenden Beräge zu eruchen, bevor der endgültige Abschluss zwischen den beteiligten erfolgt sei. Sodann wurde die durch die vierjährige Ausprache über die Ostpolitik unterbrochene Beratung des Umladungsgesetzes wieder aufgenommen und beschlossen, die grundlegenden Fragen in allgemeiner Ausprache durchzuberaten und darauf die einzelnen Anträge ohne vorherige Abstimmung einem zu bildenden Unterausschuss zu überreichen.

Eine Erklärung der Zentrumsfaktion. Aus Berlin wird gemeldet: Vom Vorsitzenden der Zentrumsfaktion des Reichstages ging W. B. folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zu: Über die Mittwochssitzung des Hauptratsschusses des Reichstages ist eine vierjährige unzureichende Mitteilung in der Presse veröffentlicht worden. Dasselb. ist, dass ein Antrag Erzberger eingebracht wurde, oder dass er für das Plenum in Aussicht gestellt wurde. Interessant ist nur, dass im Laufe der Erörterungen Richtlinien für die Behandlung der Ostfragen vom Redner der Zentrumsfaktion genannt worden sind, dass sie aber nicht zu einem Antrag verdichtetet. Alle anderen Meldungen sind ebenso falsch wie die Darstellung, dass es sich um einen Vorstoß gegen Hartung oder gegen die Oberste Rechtsleitung gehandelt habe. Die Zentrumsfaktion und jedes ihrer Mitglieder sind nicht so töricht, dass politischen Gegnern diesen Gefallen zu erweisen. Die Männer der Regierung, welche selbstverständlich durch das Verteilung der Zentrumspartei unterstützt an ihr Amt kommen, haben nach wie vor das volle Vertrauen der Partei. Staatssekretär v. Kühlmann in Berlin. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann trat gestern mit mit Wallanzeige wieder in Berlin ein. Zu seinem Empfang hielten sich auf dem Bahnhof Bahnhof der Reichsbahn und die in Berlin ansässigen Staatssekretäre eingefunden. Der Reichsbahnchef begrüßte den Staatssekretär v. Kühlmann beim Aussteigen mit herzlichen Worten. Der Staatssekretär dankte warm für den erfreulichen Empfang. Gleichzeitig ist auch der Botschafter Graf von Wirsbach eingetroffen.

Das Brannenwesenmonopol. Im Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung des Brannenwesenmonopols gab Staatssekretär Graf von Roeder die Erklärung ab, dass die verbündeten Regierungen nicht in der Lage seien, sich an den weiteren Beratungen des Ausschusses zu beteiligen, wenn die auf Ablehnung des Gesetzentwurfes und Einführung eines Unterausschusses zur Ausarbeitung eines Verbrauchsabgabengesetzes abzielenden Anträge angenommen würden.

Gallimelburg. Aus Berlin wird gemeldet: Die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, über die Rückkehr des Gefangen Grafen Wirsbach nach Berlin ist ungutreifend.

Der Reichskanzler berüfflicht eine Delegationsdelegation bez. Belebung der Delegationsdelegation auf die Sonderdelegation für das Kalenderjahr 1918 entfallenden Wahlen von Sachsen.

Bundesträteisung. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Reiches bez. die Gewährung einer Unterstützung an die Mitglieder des Reichstages vom 21. Mai 1908 angenommen.



Bringt
alle entbehrlichen Kleidungs- und Wälzestüde,
und Schuhwaren zur Abreise bei den amtlichen
Annahmestellen!

Da diese Sachen der minderbemittelten Bevölkerung zu billigen Preisen wieder abgegeben werden, so leistet dadurch jeder Ableser dem Vaterlande einen wertvollen Dienst.

Wenn nicht unentbehrliche Ablieferung erfolgt, so wird eine angemessene Vergütung gezahlt, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in leichter Zeit wesentlich erhöht worden ist.

Die Annahmestellen und deren Geschäftsstunden sind:

in Großenhain, Auenstraße 1: Mittwochs und Sonnabends von 9-12 und 2-4 Uhr;
in Riesa, Rathaus, Altes Brauereiwohnhaus: Mittwochs und Sonnabends 9-12, 2-3 Uhr;
in Niederschönau, Albertstraße 189: Mittwochs und Sonnabends 9-12, 2-4 Uhr.

Zucht-Milchvieh-Verauf.



Bon morgen Sonntag früh an Stelle ich einen Transport junger, schwere und mittlere pommersche

Kühe,

vergängliches Milchvieh, und ein halbjähriges Rind auf 1000 Pfund Preiswert zum Verkauf. Der Sächsische Viehhandelsverband gewährt dafür 20 Prozent vom Kaufpreise.

Bezugsbescheinigungen sind mitzubringen.

Großenhain, Gartengässchen 2. 21. Hülle.

Achtung! Schlachtpferde!

Sie sind jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell zur Stelle. Beau, Transports. Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telephon Riesa Nr. 685.

Der Verkauf von Kohle
im Auftrag des Kommunalverbandes Großenhain im Rahmen der Firma A. G. Herzig & Co. in Riesa, ab 1. Mai, findet nächste Woche

Dienstag und Mittwoch

mittags 8-12 Uhr und nachmittags 1-5 Uhr statt.

Der Verkauf von Briefets

im Landabsatz erfolgt von heute ab
nur noch in den Vormittagsstunden.

Riesa, Str. Liebenwerda, 8. Mai 1918.

Bleßauer Braunkohlenwerke

G. m. b. H., Riesa.

Wirksamen Schutz gegen Einbrecher-Unwesen

goldliche Verluste aus dem überhandnehmenden

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mäßigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktien-Kapital . . . M. 80.750.000

Gesamtgarantiemittel rd. M. 98.000.000

Kostenlose Auskunft erteilt die Direktion in Frankfurt a. M.

Photo-Haus Robert Blume

Riesa, Wettinerstr. 28
empfiehlt sein großes Lager photos, Apparate in allen Formaten und Preislagen, Blätter, Film, Postkarten, photos, Papier und Chemikalien in großer Auswahl.

Entwickeln - Drucken - Vergrößern.

Eröffnung der Elbbadeanstalt

Sonntag, den 12. Mai 1918.

Geöffnet von 6 Uhr früh bis Eintreten der Dunkelheit.
Damenbad. Sonntags von 7 Uhr früh bis 9 Uhr.

Wochentags früh von 9-10 Uhr, nachmittags von 1-4 Uhr.

Schwimmunterricht für Erwachsene und Kinder.

Wasserwärme 18° R.

Um gütige Unterstüzung bitten

Oskar Große, Bademeister.

Der Magermilchverkauf

findet wie folgt statt:

	Geschäft: Wettinerstr. 24	Schloßstr. 15
Montag, d. 13. Mai	1-195	1-160
Dienstag, d. 14.	196-390	161-320
Mittwoch, d. 15.	391-585	321-480
Donnerstag, d. 16.	586-780	481-640
Freitag, d. 17.	781-975	641-800
Sonnabend, d. 18.	976-1170	801-980
Dienstag, d. 21.	1171-1365	981-1120
Mittwoch, d. 22.	1366-1560	1121-1280
Donnerstag, d. 23.	1561-1755	1281-1440
Freitag, d. 24.	1756-1950	1441-1600
Sonnabend, d. 25.	1951-2100	1601-1780

Der Quarkverkauf

findet wie folgt statt:

	Geschäft: Wettinerstr. 24	Schloßstr. 15
Montag, d. 13. Mai	1-825	1-825
Dienstag, d. 14.	826-850	826-850
Mittwoch, d. 15.	851-1000	651-1000
Donnerstag, d. 16.	für die in der Kundenliste eingetragenen Militärpersonen.	

Der Quarkverkauf findet Montag, den 13., Dienstag, den 14., Mittwoch, 15. in unseren beiden Geschäften Wettinerstraße und Schloßstraße von nachmittags 2 Uhr ab statt.

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.



Riesaer Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungs-Anstalt.

Betten reinigt, desinfiziert sauber und billig 1 Pfund 30 Pf.

Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2.

Kirschennutzung

der Gemeinde Riesa soll vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umlauf bis 20. Mai d. J., abends 8 Uhr beim Unterzeichneten eingereichen. Bedingungen liegen da-selbst aus.

Der Gemeindevorstand.

Radfahren mit "Gero's" erlaubt!

Wacht auf jedes Rad! Glänzend bearbeitet: Die Reifen sind sehr bestreift, die Felgen sind sehr ausgefallen. S. St. i. S.

- Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. S. St. i. D. n. i. m.

Preis 1 Paar 10 Mark und Porto, Bern, Nachn. 1 Mt.

Bestreiter gefüllt. - Projekt gratis. - "Gero's" S. m. b. H.

Berlin 8 584. Laubenstr. 31.

fahrt zu höchstem Tagepreis

Paul Jungfer, Gerberstr.

Großenhainer Str. 31.

invalidenbank Dresden.

Jagd

gut bestechtes Niederwild-

Jagdtrevier zum Abschuss oder

zum Beobachten gefüllt.

Offerten erh. unt. B & 648

invalidenbank Dresden.

Ein guterhaltenes

Serren- oder Domänenrad

wird zu kaufen geladen. Off.

mit Preisforderung erh. unt.

€ 600 an das Tgl. Riesa.

Gröba.

Vorzügliches

Waschmittel

ist eingetroffen und empfehlenswert.

Bon Richter

Großer Erfolg.

Süssholz

in Paketen z. 20,-

100 Pakete . . . 18,-

300 . . . 45,-

Postfach Nachnahme.

Ernst & Witt, Abt. 175

Hamburg 22.

Entenbrüter

zu verkaufen.

Richter, St. Röderau.

Wer gibt noch

1-2 Ltr. Ziegenmilch ab?

Off. mit Preisang.unt. O. N. 514

an das Tageblatt Riesa.

Gemüsepflanzen

Rotkraut

Weißkraut,

Strunkkraut,

Selleriepflanzen

empfiehlt

Fiedlers Gärtnerei,

am Friedhof.

Staudenhalat,

Spinat

empfiehlt Fiedlers Gärtnerei

am Friedhof.

Zwiebel-Spargel,

Salat, Spinat, Borske

empfiehlt Max Hoffmann,

Gröba, Kirchstr. 8c.

La Spargel

ganz frisch, eingetroffen.

Winkler, Goethestr. 46.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Sorten

führt aus Franz Müller,

Maschinenhandlung, Werkstatt

bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

Kolonialwaren-

Geschäft

mit Hausgrundstück

zukaufengesucht.

Angebote unter T. N. 519

an das Tageblatt Riesa.

2 Salatissen,

guter, für 80 cm breite

Fenster passend, zu verkaufen

Ründer Nr. 26 b. Riesa.

Diff.-Röster, Gasofen

<